Initiative gegen Antisemitismus Frankfurt am Main

Gemeinsam. Vielfalt. Erleben

Gegen Antisemitismus !

Dokumentation 23.06.2019

Wir bedanken uns bei dem Ministerpräsidenten von Hessen, Volker Bouffier für die Übernahme der Schirmherrschaft und bei allen Menschen und Organisationen, die unsere Projekte ermöglicht haben.

„Nichtstun wäre unerträglich“

Juristin und Antisemitismus-Kämpferin organisiert Konzert „Vielfalt Offenbach“ im Capitol

Offenbach – Maureen van Meerendonk, Juristin bei den Stadtwerken, ist Mit-Organisatorin des Konzerts „Vielfalt Offenbach“ am 23. Juni im Capitol. Im Interview spricht sie über ihre Beweggründe und darüber, was die Zuschauer bei der kostenlosen Veranstaltung erwartet.

Frau van Meerendonk, Sie engagieren sich für die Initiative gegen Antisemitismus Frankfurt. Was genau tun Sie da – und was hat Sie dazu bewogen?

Der wiederaufkeimende beziehungsweise wieder salonfähige Antisemitismus beunruhigt mich. Dagegen wollte ich etwas tun und begann vor anderthalb Jahren, Mitstreiter zu suchen. Daraufhin haben sich Hamza Wördemann vom Zentralrat der Muslime und Andreas Dickerboom vom Verein gegen Vergessen für Demokratie bei mir gemeldet.

Wir bilden zu dritt die Initiative Frankfurt gegen Antisemitismus. Letztes Jahr im Juni haben wir einen Informationstag zum Thema Antisemitismus auf dem Opernplatz in Frankfurt mit anschließendem Schweigemarsch zur Westend-Synagoge organisiert. Es kamen zwar nicht so viele Teilnehmer wie erhofft, dennoch haben wir ein Zeichen gesetzt. Ich habe mich intensiv mit dem Holocaust beschäftigt, indem ich zu dem Thema viel gelesen habe, Zeitzeugengespräche geführt habe und mit meinem ältesten Sohn Auschwitz besuchte. Irgendwann bekam ich das dringende Bedürfnis, etwas zu tun, so putze ich ehrenamtlich zwei Mal im Jahr Stolpersteine in Frankfurt und bin ehrenamtlich in einem jüdisch-christlichen Seniorenstift tätig. Die dort lebenden Holocaustüberlebenden müssen nun zum zweiten Mal erleben, wie das Monster Antisemitismus um sich greift. Ich finde es unendlich traurig und erschreckend und sehe mich geradezu in der Pflicht, dagegen vorzugehen. Jeder sollte in Zeiten wie diesen gegen Intoleranz, Rassismus und Antisemitismus aufstehen. Die Zivilgesellschaft sollte hier viel mehr tun, wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat und können unsere Meinung gefahrlos äußern, also sollten wir das auch tun. Nichtstun wäre unerträglich. Ich will nicht die Fehler meiner Großeltern wiederholen.

Die Organisatorin und die Hauptakteure: Maureen van Meerendonk, Sharon Brauner, Karsten Troyke. FOTOS: AGENTUREN, VS

Nun planen Sie das erste Konzert „Vielfalt Offenbach“ im Capitol. Verraten Sie uns mehr darüber!

Letztes Jahr im Oktober war ich auf einem Konzert von Sharon Brauner und Karsten Troyke in Berlin und fasste den Entschluss, die beiden zu kontaktieren und zu fragen, ob sie für ein Konzert hierher kommen würden. Am Tag danach bin ich mit einer Straßenbahn durch Berlin gefahren, als Karsten Troyke einstieg und sich hinter mich setzte. In Berlin ist so etwas Schicksal, kein Zufall. Ich habe ihn gleich angesprochen, so kam der erste Kontakt zustande. Danach habe ich die Idee meinen Mitstreitern vorgestellt. Jetzt ist alles etwas größer geworden und findet in der einzigen ehemaligen Synagoge in Hessen statt, die als Konzertsaal genutzt wird.

Wir wünschen uns, dass viele Menschen kommen, wobei es kein reines Konzert sein wird. Es gibt eine Gesprächsrunde mit interessanten Teilnehmern. Wir möchten allen Gästen Freude bereiten und Denkanstöße geben – Juden, Muslimen, Atheisten, eben allen, die kommen.

Wir wollen junge Menschen ansprechen, daher plakatieren wir verstärkt an Schulen, Unis und Hochschulen. Die muslimischen und jüdischen Gemeinden kontaktieren wir in der für den jeweiligen Kulturkreis angemessenen Art und Weise. Die Teilnahme von Flüchtlingen ist ausdrücklich erwünscht, daher nehmen wir mit bekannten Organisationen Kontakt auf. Der Eintritt ist frei, das soll für alle die Schwelle zur Teilnahme senken.

Wer wird alles auf der Bühne zu sehen sein?

Die Moderation übernimmt Rabbiner Andrew Steimann, ein Unterhaltungsgenie, wie man es jeden Schabbes in der Synagoge der Budge Stiftung erleben kann. Das Ensemble Grupo Maloka von der Musikinitiative Bridges leitet das Konzert ein. Es verbindet lateinamerikanische Musik mit osteuropäischen Volksliedern und persischen Klängen. Am anschließenden Gespräch beteiligen sich Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, Irith Michelsohn, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld und Generalsekretärin der Union Progressiver Juden in Deutschland, Said Barkan vom Zentralrat der Muslime, Vorsitzender des Landesverbands Hessen, Hamza Wördemann, Geschäftsführer der JuMu Deutschland. Nach der Pause, in der sich die Gäste an einem orientalischen Buffet laben können, kommen die Hauptacts Sharon Brauner und Karsten Troyke. Das sind zwei in Berlin geborene Schauspieler und Sänger, die sich bereits in jungen Jahren auch der jiddischen Musik zugewandt haben. Sie präsentieren Lieder in jiddischer Sprache über das Leben und das Lieben. Jiddische Evergreens in neuem Gewand. Musik für die Seele, Musik, die glücklich macht.

Die Organisation eines solchen Projektes ist bestimmt nicht einfach...

Und war mir als Juristin erstmal völlig fremd. Aber man muss sich trauen. Man sollte keine Scheu haben, andere anzusprechen und um Hilfe zu bitten. Das haben wir getan. So haben wir den hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier erfolgreich gebeten, die Schirmherrschaft zu übernehmen, erhalten vom Land finanzielle Hilfe. Auch Frankfurts Bürgermeister Uwe Becker hat uns sehr bei der Generierung von Geldern unterstützt. Unsere Hauptsponsoren sind der RMV und die Stadtwerke. Dennoch haben wir leider noch nicht alle Mittel zusammen. Ein Fördermittelgeber, auf den wir viel Hoffnung gesetzt haben, hat sich bis heute nicht entschieden. So können wir leider nicht, wie zunächst geplant, Speisen und Getränke gratis anbieten. Vor allen Dingen müssen wir nun aber die Werbetrommel rühren, damit ganz viele Gäste kommen – und hoffentlich eine tolle Zeit haben!

Das Interview führte Veronika Schade

» Konzert „Vielfalt Offenbach“ am Sonntag, 23. Juni, 15 Uhr, im Capitol, Goethestraße 1-5. Eintritt frei. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung gebeten: vielfalt-offenbach@gmx.de

Teilnehmer für Mobilitätsstudie gesucht

Offenbach – Das Forschungsprojekt SG4Mobility startet am Montag, 20. Mai, mit einer Nutzerstudie im Raum Offenbach. Mit Hilfe einer Smartphone-App werden sechs Wochen lang Mobilitätsdaten gesammelt, die den Nutzern einerseits ihr Mobilitätsverhalten verdeutlichen und andererseits wichtige Erkenntnisse für die Mobilitätsforschung liefern sollen. Offenbacher Bürger sind eingeladen, sich zu beteiligen. Unter allen Teilnehmern werden Gutscheine für die Mobilitätsangebote der Stadtwerke Offenbach verlost.

Teilnehmer bekommen eine App auf ihr Handy (nur Android-Geräte). Diese ist für den Raum Offenbach optimiert, kann aber im gesamten Rhein-Main-Gebiet genutzt werden. Sie sammelt mittels Aktivitätserkennung des Smartphones Daten zum Mobilitätsverhalten. Durch ein Bewertungsschema mit Gamification-Ansätzen wird den Nutzern spielerisch ihr Mobilitätsverhalten und dessen Einfluss auf ihren CO_2-Haushalt verdeutlicht. Langfristig sollen sie so von einem umweltfreundlichen Mobilitätsverhalten überzeugt werden. Ihre körperliche und geistige Aktivität können Nutzer bei ortsbasierten Mini-Spielen, zum Beispiel an Bushaltestellen, unter Beweis stellen.

Die Studie, an der die TU Darmstadt und Frankfurt University of Applied Sciences mitwirken, dauert sechs Wochen und endet am 30. Juni. Wer teilnehmen möchte, muss zuerst einen Online-Fragebogen ausfüllen. Anschließend wird er von den Projektverantwortlichen kontaktiert.

Infos im Internet
seriousgames4mobility.de

Aliceplatz wird zur Bühne

Mozarts Meisterwerk „Don Giovanni“ unter freiem Himmel

Offenbach – Oper umsonst und unter freiem Himmel im Herzen der Stadt: Am Dienstag, 25. Juni, macht ab 16 Uhr auf dem Aliceplatz wieder die Straßenoper Halt. In der Reihe „Musik auf Rädern“ erklingt diesmal Mozarts Meisterwerk „Don Giovanni“ im „Taschenbuchformat“ und lädt ein, sich von dem zeitlosen Casanova mitreißen zu lassen.

Er ist ewiger Verführer, dem keine Frau widerstehen kann, und andererseits gefühlloser Egoist, der sehenden Auges in sein Verderben läuft: Seit der Uraufführung 1887 in Prag zieht das heitere Drama von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem kaum fassbaren Held die Menschen in seinen Bann: Don Giovanni gönnt sich jede Freiheit, jeden Tag eine neue Frau. Das geht nicht lange gut, drei Frauen und zwei Männer verfolgen daraufhin diesen Mann, bis endlich eine höhere Macht für Bestrafung und Vernichtung sorgt. Das Publikum erwartet eine rasante Geschichte voller Herzschmerz, Leidenschaft und Dramen.

Richard Wagner bezeichnete Don Giovanni als „die Oper aller Opern“ – und mit der „Oper im Taschenbuchformat“ kann sie nun sehr authentisch und in lockerer Atmosphäre genossen werden: Ein Streichquartett und ein Akkordeonist als „Orchester“ und fünf Gesangssolisten bringen alle wesentlichen Arien und Ensembleszenen von „Don Giovanni“ nach einem Libretto von Lorenzo Da Ponte auf den Aliceplatz.

Gesangssolisten bringen alle wesentlichen Arien und Ensembleszenen von „Don Giovanni“ nach einem Libretto von Lorenzo Da Ponte auf den Aliceplatz. FOTO: P

Wie bereits in den Jahren zuvor führt die lebendige und unterhaltsame Moderation von Musikdirektor Johannes Erkes, selbst renommierter Kammermusiker, durch die gesamte Handlung und bietet sowohl für „Opernneulinge“ als auch für „Operngeübte“ jeden Alters interessantes Wissen zum Werk, den handelnden Figuren und dem Komponisten.

Straßenoper gibt es in Offenbach schon seit einigen Jahren. So wurden 2015 und 2016 auf dem Wilhelmsplatz Mozarts „Entführung aus dem Serail“ beziehungsweise Georges Bizets Oper „Carmen“ aufgeführt. Im Sommer des vergangenen Jahres wurde auf dem Aliceplatz Donizettis „Don Pasquale“ gegeben.

„Musik auf Rädern“ ist ein Projekt der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation, das in Offenbach in Kooperation mit dem Amt für Kulturmanagement stattfindet. Mit dieser „klassischen Straßenmusik“ präsentiert die Stiftung in einer dafür eher ungewöhnlichen, aufgelockerten Atmosphäre klassische Musik auf sehr hohem Niveau – für jedermann und ganz ohne schicke Abendgarderobe. Die Stadt ist die Bühne, eigene Getränke und Snacks dürfen ebenfalls mitgebracht werden.

Der Eintritt zu „Musik auf Rädern“ ist frei. Die Straßenoper wird Dienstag, 25. Juni, um 16 Uhr auf dem Aliceplatz aufgeführt, bei schlechtem Wetter in der Stadtkirche, Herrnstraße 44. pso

Infos im Internet
internationalestiftung.de

Wenn die unterschiedlichsten Akteure und Organisationen zusammen arbeiten, werden sich Freundschaftlichkeit und Vernunft durchsetzen.

◆ VIELFALT OFFENBACH

Fast 160 Nationen leben in Offenbach und entsprechend bunt ist die Mischung kultureller und religiöser Identitäten. Das „Konzert für Respekt und Vielfalt" möchte das friedliche Miteinander vor Ort stärken, ein Zeichen gegen Antisemitismus und Ausgrenzung setzen und für Toleranz und Empathie werben.

Im Capitol Theater, der ehemaligen Offenbacher Synagoge, kommen Menschen jeden Glaubens zusammen, die sich nicht kennen, aber diese Werte teilen. Bei Live-Musik, deren Sprache alle verstehen, beim Tanzen und orientalischen Speisen feiern wir einen Tag der Freude und der Begegnung.

Der Eintritt ist kostenlos – aber garantiert nicht umsonst.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich unter:
vielfalt-offenbach@gmx.de.

Einlaß ab 14 Uhr
Beginn 15 Uhr
Ende ca. 19 Uhr

Capitol Offenbach
Kaiserstr. 106
63065 Offenbach
S-Bahn: Ledermuseum

◆ MUSIK

Sharon Brauner und **Karsten Troyke** sind zwei in Berlin geborene Schauspieler und Sänger, die sich bereits in jungen Jahren auch der jiddischen Musik zugewandt haben. Karsten im Ostteil der Stadt, Sharon in Westberlin. Unabhängig voneinander gaben beide zahlreiche Konzerte in Deutschland und Europa. Nun präsentieren die beiden Künstler Lieder in jiddischer Sprache über das Leben und das Lieben. Jiddische Evergreens in neuem Gewand. Musik für die Seele, Musik, die glücklich macht.

Das Ensemble Grupo Maloka gehört zur interkulturellen Musikinitiative Bridges – Musik verbindet. Maloka kombiniert lateinamerikanische Musik mit osteuropäischen Volksliedern und persischen Klängen.

◆ GESPRÄCH

Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank
Irith Michelsohn, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld und Generalsekretärin der Union Progressiver Juden in Deutschland
Said Barkan, Zentralrat der Muslime Vorsitzender des Landesverband Hessen
Hamza Wördemann, Geschäftsführer der JuMu Deutschland gGmbH

◆ KULINARIK

Morcolade, junges Start-Up Catering, Cafe und Bäckerei mit kulinarischen Erfahrungen aus der ganzen Welt. Kreativ, leidenschaftlich und persönlich.

Die Stadt Offenbach, die Jüdische Gemeinde, die Vereine und die Presse - sie alle haben mitgeholfen, dass nicht nur 100 Menschen gekommen sind (wie ursprünglich erwartet) sondern 350 !

Wir sprechen mit unseren Projekten „Kopf und Bauch" an.
Wir möchten gemeinsam erleben, wie wertvoll und bereichernd verschiedene Religionen und Kulturen für Deutschland und Europa schon immer waren, noch immer sind und immer bleiben werden.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, da viel mehr Menschen kamen als ursprünglich angenommen. Darüberhinaus war die Veranstaltung von einer sehr inspirierenden Atmosphäre gekennzeichnet, verknüpft mit kulturellen Highlights (Musik, Gesang, Kulinarik). Die Gäste waren vom Programm, den Gesprächen und der Umsetzung positiv beeindruckt. Insofern zeigt dieses Veranstaltungsmodell Wirkung, nicht nur nach innen sondern auch nach aussen.

Zeitraum: 23.06.2019 / 15:00 – 19:00 Uhr

Veranstalter:
- Initiative gegen Antisemitismus Frankfurt am Main
- Union Progressiver Juden KdöR
- JUMU Deutschland gGmbH
- Gegen Vergessen Für Demokratie e.V.
- Hessischer Landesverband des Zentralrats der Muslime in Deutschland

Sponsoren:
- Rhein-Main Verkehrsbund (RMV)
- Land Hessen
- SOH Stadtwerke Offenbach Holding GmbH
- Lions Club Offenbach Rhein Main

Unterstützer:
- Volker Bouffier, Ministerpräsident Land Hessen (Schirmherr)
  Gesellschaft CJZ Offenbach e.V.
- Jüdische Gemeinde Offenbach

Referenten:: - Irith Michelsohn (Generalsekretärin der Union Progressiver Juden)

Dr. Sabine Groß (Stadträtin der Stadt Offenbach)

Dr. Meron Mendel (Direktor der Anne-Frank Bildungsstätte)

Said Barkan (Vorsitzender des ZMD Landesverband Hessen)

Hamza Wördemann (ZMD Vorstandsmitglied und GF Jumu Deutschland)

Rabbi Andrew Steiman (Moderator, Pädagoge, Seelsorger)

Künstler: Bridges Musikensemle „Grupo Maloka“

Sharon Brauner und Karsten Troyke

Infos zu den Veranstaltern

Union progressiver Juden in Deutschland

Mit Sitz in Bielefeld ist die Union progressiver Juden der Dachverband reformorientierter jüdischer Gemeinschaften und Organisationen in der BRD. Seit 2015 ist sie zudem auch Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie knüpft an die Traditionen des liberalen Judentums, des 19.Jahrhunderts an in dem sie entstand.

JUMU Deutschland

Im Mittelpunkt dieser gemeinnützigen Organisation steht die Zusammenarbeit von jüdischen und muslimischen Akteuren. Andere Religionen und Menschen die sich für Verständigung, Toleranz und Frieden einsetzen sind ebenfalls willkommen. Jeweils zwei jüdische und muslimische Organisationen konnten als Gesellschaftler gewonnen werden, darunter die Jüdische Gemeinde für den Landkreis Barnim, der Freie Verband der Muslime, RE-START association for economical and social integration and prevention und Diamant Sozialer Integrationsverein für Zuwanderer.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Gegen Vergessen Für Demokratie e.V. verbindet historische Bildungs – und Erinnerungsarbeit mit einem konkreten Einsatz für Demokratie. Mehr als 2.000 Mitglieder in 40 regionalen Arbeitsgruppen stellen jährlich über 500 Veranstaltungen auf die Beine. Die Geschäftsstelle bietet Ratsuchenden Hilfe im Umgang mit Rechtsextremismus und unterstützt Pädagogen bei der historisch-politischen Bildung. Themen sind die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen, dem Unrecht des SED-Regimes und verschiedenen Formen des politischen Extremismus.

Zentralrat der Muslime in Deutschland und Landesverband Hessen

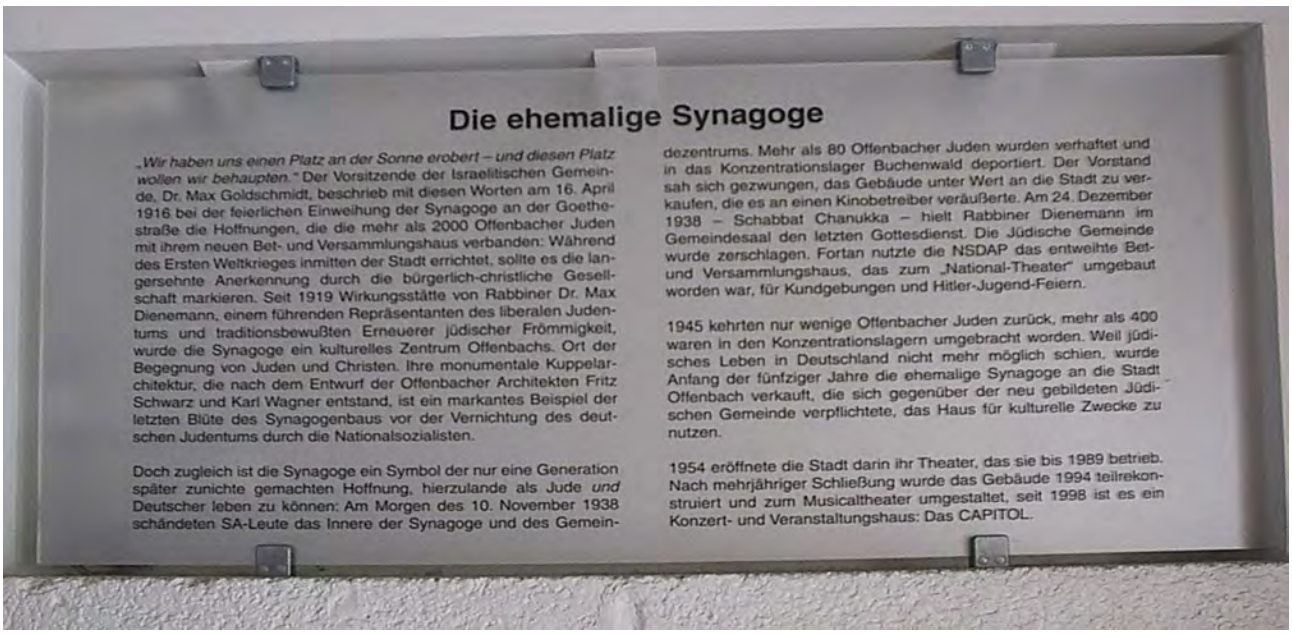
Der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) ist eine Dachorganisation von derzeit 35 muslimischen Dachorganisationen, Gemeinden und umschließt auch Einzelmitglieder. Der ZMD, vormals als "Islamischer Arbeitskreis" wurde 1987 gegründet und umfasst heute neben Zivilorganisationen rund 300 Moscheegemeinden. Die Zusammensetzung des ZMD bildet die ganze Vielfalt der Muslime in Deutschland ab. Darüber hinaus fördert der ZMD den Zusammenhalt und die Solidarität unter den Muslimen und bildet eine Gemeinschaft im weitesten Sinne. Der ZMD ist immer der Einheit der Muslime verpflichtet gewesen und ist deswegen auch Gründungsmitglied des Koordinationsrates der Muslime (KRM).

Der ZMD Landesverband Hessen ist einer von vielen bundesweiten Verbänden in Deutschland und setzt sich aus den hessischen Mitgliedsgemeinden zusammen und gilt als erster Landesverband. Aktuell ist Herr Said Barkan der Vorsitzende des ZMD LV Hessen.

Initiative gegen Antisemitismus Frankfurt am Main

Die Initiative gegen Antisemitismus Frankfurt am Main ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Kooperationspartnern die sich für die Bekämpfung des Antisemitismus einsetzen. Diese sind unter anderem:

- Maureen van Meerendonk
- Hamza Wördemann (JUMU Deutschland gGmbH)
- Andreas Dickerboom (Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.)
- Freier Verband der Muslime



Infos zu den Referenten

Andres Steiman (Moderator)

Andrew Aryeh Steiman wurde 1958 in New York (USA) geboren und ist Rabbiner in Frankfurt am Main. Seit 2002 ist er in Frankfurt als Altenheim-Seelsorger der Budge-Stiftung (des einzigen jüdisch-christlichen Altenheims) bundesweit aktiv. Er moderierte die Veranstaltung „Vielfalt Offenbach“ mit seiner sehr sympathischen und humorvollen Art.

„Mit „Vielfalt Offenbach“ wollen wir ein Zeichen setzen gegen den Hass der uns versucht zu spalten.“

Dr. Sabine Groß (Stadträtin Offenbach)

Frau Sabine Groß ist 1973 geboren und ist als Sozialdezernentin für das Sozialamt, Jugendamt, den EKO, das Jobcenter MainArbeit sowie für das Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration sowie das Wohnungs- Versicherungs- und Standesamt zuständig.

„Offenbach, dass kann man ruhig sagen ist die vielfältigste Stadt der BRD. Mir wurde gesagt es hätte genauso viele Nationen wie die Stadt New York. Durch gerade solche Veranstaltungen wissen wir mit Sicherheit dass in Offenbach die Integration funktioniert

Dr. Meron Mendel (Anne-Frank Bildungsinstitut)

Dr. Meron Mendel wurde in Israel 1976 geboren, ist Pädagoge, Begründer und Direktor des Anne-Frank Bildungsinstituts in Frankfurt. 2000 absolvierte er sein Bachelor in Geschichte und Erziehungswissenschaften und seinen Master in Jüdische Geschichte. Er engagiert sich in vielen Friedensprojekten und setzt sich speziell für die Opfer von Alltagsrassismus und Antisemitismus ein.

„Die Neuen Rechten verstehen eine eigene Form der Vielfalt, nämlich die eines Ethnopluralismus im Land. Sie haben keine Probleme ins Ausland zu reisen um die Vielfalt der Welt zu sehen, aber möchten selber keine im eigenen Land haben. Diese Form eines Ethnopluralismus ist gefährlich.“

Hamza Wördemann (ZMD Vorstandsmitglied und Geschäftsführer von Juma Deutschland gGmbH)

Hamza Wördemann, Jahrgang 1968, ist Diplom-Kaufmann und zertifizierter Projektleiter für psychosoziale Online-Beratung. Er ist seit neun Jahren Vorstandsmitglied im ZMD. Dort ist er verantwortlich für soziale Projekte. 2016 hat er die Jumu Deutschland gGmbH gegründet, die 2019 aufgrund ihres innovativen Engagements gegen Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit den Preis der deutschen Nationalstiftung bekommen hat.

„Der Kampf gegen Antisemitismus, gegen Islamophobie und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist nicht nur eine Pflicht. Das Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen bereichert unser Land. Ich selber habe schon viele wertvolle und inspirierende Menschen bei unseren gemeinsamen Projekten kennen lernen dürfen“

Irith Michelsohn (Generalsekretärin der Union Progressiver Juden)

Irith Michelsohn ist Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld und Generalsekretärin der Union Progressiver Juden in Deutschland. Sie ist geschäftsführende Gesellschafterin der Jüdischen Verlagsanstalt Berlin.

„Das besondere bei unserer Gemeinde ist, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind im Gebet und im Alltag. Für uns ist der interreligiöse Dialog sehr wichtig und machen regelmäßig besuche zusammen mit Menschen mit Fluchterfahrung in den KZ Stätten wie Auschwitz und Birkenau. Wir wollen den Geflüchteten (speziell Muslimen) unsere Geschichte erzählen und ein Zeichen setzen, um zu zeigen dass sie Teil dieses Landes sind.“

Said Barkan (Landesvertreter des ZMD LV Hessen)

Said Barkan ist ein deutsch-marokkanischer Rechtsanwalt in Frankfurt am Main. Herr Barkan ist seit 2005 Rechtsanwalt in eigener Kanzlei tätig. Seine Schwerpunkte sind neben dem Wirtschaftsstrafrecht und der Compliance auch das Recht der arabischen Staaten sowie das Islamic Law und Islamic Finance. Auch ist er derzeit der Vorsitzende des ZMD Landesverbands Hessen.

„Wir müssen uns klar gegen Antisemitismus und Antimuslimischen Rassismus positionieren, uns gegenseitig stärken und unterstützen im Kampf gegen den Hass der die Gesellschaft spalten möchte. Ich sehe in dieser Initiative sowohl eine gesellschaftliche als auch eine religiöse Pflicht.“

Künstlerische Live Acts

Bridges – Musik verbindet

Seit drei Jahren bringt „Bridges – Musik verbindet“ Menschen mit und ohne Migrations – und Flüchtlingshintergrund zusammen. „Bridges – Musik verbindet“ fördert den interkulturellen Dialog durch ein jährliches Orchester, über Konzerte der Ensembles, Instrumental – und Chorproben, Musiksessions, Musikpädagogik, etc. Bisher hat die Initiative mehr als 130 MusikerInnen aus 25 Nationen zusammengebracht und mehr als 200 Auftritte gespielt.

Sharon Brauner

Sharon Brauner, geboren 1969 ist eine deutsche Schauspielerin und Musikerin. Gemeinsam mit Karsten Troyke wurden sie 2016 in das Kulturprogramm des Zentralrats der Juden in Deutschland aufgenommen und touren seitdem mit einem eigenen Programm durch deutsche Städte.

Karsten Troyke

Karsten Troyke ist Schauspieler, Sprecher, aber auch Sänger und Liedermacher - vor allem eigenwilliger Interpret. Er wirkte in Hörspielen, arbeitete als Synchronsprecher und war in sehr unterschiedlichen Bühnenstücken zu sehen. Seine szenischen Lesungen, gemeinsam entwickelt mit *Bettina Schubert* (1960-2015), gelten als neue, schein-private Ausdrucksform. Programme mit eigenen Liedern und Texten, Folksongs und „Lieder der Welt“ bringt er seit den 1980er Jahren auf die Bühne. Als ein Botschafter des Jidischen Liedes bereiste er ab 1990 auch eine Reihe von Ländern, z.B. Polen, Frankreich, Belgien, Norwegen, Dänemark, Israel, USA, Croatien, Schweden... Er sammelte in Vergessenheit geratene Lieder, und präsentiert in den letzten Jahren vor allem Jiddische Tangos und Cabaret-Songs.

An friedlicher Zukunft bauen

„Vielfalt Offenbach“ mit Musik und Gesprächen gegen Antisemitismus

VON HARALD H. RICHTER

Offenbach – Es ist ein Nachmittag starker Symbole – und eine Veranstaltung, die bei vielen Zuhörern nachwirkt. Auf der Bühne tritt mit der Grupo Maloka eine interkulturelle Musikinitiative auf. Die Zuhörer erleben außerdem Sharon Brauner und Karsten Troyke, zwei Künstler und ihr Ensemble, die als Botschafter des jiddischen Liedes auch international höchste Reputation erfahren. Im Saal des Capitol sitzt mit der 82 Jahre alten Liesel Binzer aus Bieber eine Holocaust-Überlebende.

An einem Ort, der einst jüdische Synagoge war und von den Nationalsozialisten 1938 zerstört wurde, wird auch sie Zeugin, wie Andrew Steiman, Rabbiner der Frankfurter Henry & Emma Budge Stiftung, ein Schofar anbläst. „An einer so denkwürdigen Stätte erklingt erstmals nach über 80 Jahren dieses aus dem Horn eines Widders gefertigte Instrument, das seinen Ursprung in der jüdischen Religion hat und rituellen Zwecken dient“, erklärt der gebürtige New Yorker. Das Naturhorn ist als einziges Instrument des Altertums noch heute in den Synagogen im Gebrauch.

Jiddische Lieder präsentierten Sharon Brauner, Karsten Troyke (rechts) und ihr Ensemble. FOTO: RICHTER

„Vielfalt Offenbach“ ist der Nachmittag mit Musik, Gesprächen und Gaumenfreuden überschrieben, zu dem bei freiem Eintritt rund 300 Interessierte gekommen sind. Die Veranstaltung geht auf eine Idee von Maureen van Meerendonk zurück. Die Juristin der Stadtwerke Offenbach Holding engagiert sich in der seit Ende 2017 bestehenden „Initiative Frankfurt gegen Antisemitismus“, die sie mitgegründet hat. „Judenfeindliche Tendenzen in unserer Gesellschaft sind offenkundig, und die Hemmschwelle, sich antisemitisch zu äußern, sinkt weiter. Diesen Entwicklungen möchte ich etwas entgegensetzen“, begründet sie ihre Motivation. Sie findet in Hamza Wördemann vom Vorstand des Zentralrats der Muslime in Deutschland und Andreas Dickerboom vom „Verein gegen Vergessen – für Demokratie“ zwei engagierte Unterstützer. „Wir wollen mit dieser Veranstaltung verbindende Zeichen setzen, friedliches interreligiöses Miteinander vor Ort stärken und für Toleranz und Empathie werben“, so van Meerendonk.

„Unser Offenbach, eine Stadt mit so vielen Nationalitäten wie wohl keine andere Kommune in Deutschland, dafür ausgewählt zu haben, freut und ehrt uns sehr“, sagt Sozial- und Integrationsdezernentin Sabine Groß bei einer Gesprächsrunde zwischen den Musikblöcken. Daran nehmen auch Irith Michelsohn aus Bielefeld, sie ist Generalsekretärin der Union Progressiver Juden, der Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, Meron Mendel, sowie der Vorsitzender des Landesverbands Hessen des Zentralrats der Muslime, Said Barkan, sowie Hamza Wördemann teil.

„Lassen Sie uns Schritt für Schritt an einer friedlichen Zukunft bauen“, ermuntert Wördemann, der auch Geschäftsführer der gemeinnützigen Gesellschaft JuMu ist, in der Juden und Muslime gemeinsam Jugendarbeit betreiben. „Kein leichtes Unterfangen“, weiß der israelische Pädagoge Meron Mendel aus seiner täglichen Bildungstätigkeit. Der 43-Jährige positioniert sich immer wieder streitbar auch gegen die Neue Rechte, so anlässlich der Frankfurter Buchmesse, als dort Verlage aus diesem Spektrum ausstellten. Irith Michelsohn wiederum bringt junge Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak mit Jugendlichen jüdischen Glaubens zusammen, besucht mit ihnen die KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Buchenau.

„Die Fluchterfahrungen derer, die in ihren Heimatländern mit einer Erziehung gegen Juden und Israel groß geworden sind, verflechten sich mit den Schicksalen von Menschen, denen unermessliches Leid widerfuhr“ sagt die Generalsekretärin. „Nun haben wir eine Chance, dass sich junge Menschen unterschiedlicher Religionen treffen und austauschen – und sie vielleicht merken, dass sie zwar die Religion trennt, sie ansonsten aber Bürger Deutschlands sind.“

Trennendes überwinden – das ist in der Musik selbstverständlich. Darum wechseln sich an diesem Nachmittag persische Lieder und irische Weisen mit kolumbianischen Melodien ab. Schauspielerin Sharon Brauner und Karsten Troyke begeistern indes mit jiddischer Musik.

Und das war unsere Veranstaltung, mit der wir 2018 gestartet haben:

Stell Dich gegen
Antisemitismus
Schweigemarsch zur Westend-Synagoge

Wir engagieren uns für Menschlichkeit und gegen Antisemitismus

Wir - die ***Initiative gegen Antisemitismus*** - sind erschrocken angesichts der jüngsten antisemitischen Vorfälle. Nachdem US-Präsident Trump ankündigte, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen, wurden israelische Flaggen und Banner mit dem Davidstern unter Jubel verbrannt. Bei der Echo-Verleihung wurden zwei Rapper ausgezeichnet, deren Textzeilen wie "mein Körper definierter als von Auschwitz-Insassen" menschenverachtend sind . Ein Kippa tragender Mann wurde mit einem Ledergürtel verprügelt. In etlichen Schulen ist das Wort "Jude" ein beliebtes Schimpfwort. Und die AfD, im Bundestag und Landtagen vertreten, lässt kaum eine Gelegenheit aus, um antisemitische und fremdenfeindliche Klischees zu bedienen.

Die Frankfurter Rundschau hat (zurecht) darauf hingewiesen, dass einheimischer und zugewanderter Judenhass einander ergänzen und verstärken. Wir alle sind aufgerufen, uns dem entgegen zu stellen - gerade vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte.

Wir wenden uns gegen jede Form von Antisemitismus, der wieder salonfähig zu werden scheint. Und wir wenden uns gegen jede Form von Rassismus, Diskriminierung und Fremdenhass. Wir wollen eine offene Gesellschaft. Demokratie kann nur gelingen, wenn viele Menschen aktiv für sie eintreten und Gesicht zeigen. Dazu gehört, dass wir denjenigen, die gegen Juden, Muslime oder Einwanderer agitieren, entschieden entgegen treten.

Stell Dich gegen

Antisemitismus

Schweigemarsch zur Westend-Synagoge

Samstag 16. Juni 2018, Frankfurter Opernplatz

11.00-14.00 Uhr: Informationsstand auf dem Frankfurter Opernplatz
14.00 Uhr: Anschließender Schweigemarsch zur Westend-Synagoge

Eine Veranstaltung zum Tag der offenen Gesellschaft
www.die-offene-gesellschaft.de

DIE OFFENE GESELLSCHAFT

Veranstalter:

Initiative gegen Antisemitismus
Frankfurt/Main

Kooperationspartner:

- Jumu Deutschland (ZMD)
- Gegen Vergessen - für Demokratie e.V.
- Freier Verband der Muslime
- Bundesverband Syrischer Integrationsorganisationen
- Forum für Interkulturellen Dialog e.V.

www.jumu-deutschland.de